

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Schweden		
Gasthochschule	Linneuniversität		
Aufenthalt	von:	August 2016	bis: Januar 2017

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein anonym
---	--

Bewerbung:

Nach der ersten Anfrage bei meinem Fachkoordinator wegen eines Auslandssemesters, war der Weg zur Bewerbung nicht mehr weit. Nun musste ich nur noch überlegen in welches Land ich gehen sollte. Wollte ich lieber Wärme und viel Kultur oder Kälte und viel Natur? Ich entschied mich für Växjö, eine kleine Stadt in Südschweden. Der Bewerbungsprozess dauerte insgesamt ein Jahr, war aber wenn man sich regelmäßig über die Fristen informierte recht einfach und stressfrei. Konkurrenz um Plätze im Erasmus Programm gab es kaum. So konnte ich zum Start des Wintersemesters im August 2016 nach Schweden aufbrechen.

Wohnen:

Weniger entspannt war es dagegen eine Unterkunft zu finden. In den größeren Städten Schwedens ist die Miete sehr teuer und die Wartelisten auf eine Wohnung sind lang. Auf einen Wohnheimplatz bewarb ich mich fast 4 Monate vor meinem Auslandsaufenthalt. Dies stellte sich als viel zu spät heraus. Beworben habe ich mich über die Wohnheimgesellschaft. Dort sammelt man Punkte ab dem Zeitpunkt zu dem man sich angemeldet hat. Je höher die eigenen Punkte sind, desto besser ist die Chance einen Platz im Wohnheim zu bekommen. Parallel habe ich mich bei privaten Anbietern auf ein Zimmer beworben. Nur sehr selten habe ich eine Antwort bekommen, oder das Wohnen im Privathaus der Anbieter war an Bedingungen geknüpft welche für mich nicht erfüllbar waren. Wenige Tage vor der Anreise habe ich schließlich ein Zimmer in einem Hostel bekommen können. Hier habe ich eine recht günstige Monatsmiete zahlen müssen, war aber auch durch die große Entfernung zur Uni von jeglichen studentischen Aktivitäten abgeschnitten. In meinem 8qm Zimmer habe ich deshalb viel gelesen oder die Abende mit den anderen Dauerbewohnern des Hostels verbracht.

Studium:

Das Studium in Schweden unterscheidet sich wesentlich von dem in Deutschland. So hat man zum Beispiel immer nur einen Kurs der eine bestimmte Anzahl an Punkten einbringt, welche auch seine Länge bestimmt. Insgesamt habe ich 4 Kurse belegt welche jeweils 5 Wochen dauerten und 7,5 Punkte einbrachten. Diese waren trotz der wenigen Vorlesungen sehr intensiv, setzten das Lesen von vielen Texten voraus und beinhalteten sehr viele Gruppenarbeiten. So kam es nicht selten vor das ich von früh um 8 bis abends um 8 an der Uni war. Die Prüfungen fanden schließlich immer in der 5. Woche des Kurses statt. Dazu gehörte immer ein Referat in einem Seminar, sowie eine schriftliche Arbeit, meistens in Form einer Hausarbeit. Parallel in meiner Freizeit habe ich zwei Schwedisch Kurse belegt, welche ich mir aber leider nicht anrechnen lassen konnte.

Universität:

Die Universität ist sehr modern. Sie ist im typisch schwedischen Stil von Ikea eingerichtet. Es gibt in Gebäuden der Universität Computerarbeitsplätze, Kühlschränke, Mikrowellen und Sitzmöglichkeiten. Ein stiller Raum zum arbeiten findet sich ebenfalls überall. Ein besonders beliebter Aufenthaltsraum ist die Bibliothek, welche durch viel Platz zum Entspannen und zum Arbeiten einlädt. Die Möglichkeiten etwas zu Essen zu kaufen, waren zwar auf dem Campus recht vielfältig allerdings auch sehr teuer. Dagegen konnte man in den Pausen prima die schöne Umgebung des Campus für einen Spaziergang zum Schloss, in den Wald oder zum See nutzen.

Freizeit:

Zu Beginn des Semesters, war ich mit einigen anderen Austauschstudenten an den vielen Seen in der Umgebung Wandern, Schwimmen oder Fahrrad fahren. An den Abenden haben sich die vielen Lagerfeuerplätze zum Grillen und für Gitarrenmusik geeignet. Nachdem es schließlich kälter wurde boten sich Treffen im Kino oder zu Spieleabenden an. Die vielen Ausflüge organisiert vom VIS Team waren eine zusätzliche Möglichkeit, das Land besser kennen zu lernen. Ich nahm an einer Reise nach Stockholm und nach Gotland teil. Beide kann ich weiter empfehlen. Hier konnte ich erste Kontakte knüpfen, welche sich schließlich über das Semester zu echten Freundschaften entwickelten. Selbst organisiert reiste ich schließlich gegen Ende des Semesters mit zwei Freunden nach Göteborg. Hier war eines der Highlights die Fahrt mit der Fähre auf eine der vielen Schäreninseln vor der Küste.

Fazit:

Ein Semester in Växjö kann ich jedem, der gerne Sport treibt und Naturverbunden ist weiterempfehlen. Die Menschen in Schweden sind sehr freundlich und entspannt. Unter den Austauschstudenten findet man schnell Anschluss zu anderen Deutschen, sodass man sich selten allein fühlt und immer jemanden zum Reden und für Freizeitaktivitäten findet.